

*Michael Diefenbacher, le président de l'association des archivistes d'Allemagne, a dit que: «La tâche principale d'un archiviste est de jeter». Etes-vous d'accord avec lui?*

Mais une formation correcte et l'expérience font que l'archiviste sait ce qu'il faut conserver.

*L'archiviste, est-il donc plus «créateur» que «gardien» du passé?*

Oui, l'archiviste fait le choix, il décide ce qu'on jette et ce qu'on garde. Il peut conserver beaucoup de documents pour la postérité, mais il peut aussi priver les gens de certaines informations, en jetant un

document. Cette tâche d'apprécier la valeur des documents, apporte une grande responsabilité.

Si un jour, quelqu'un veut avoir des informations qui figuraient sur un document que j'ai n'ai pas conservé, je saurai que je n'ai pas fait mon travail correctement.

*Avez-vous déjà pensé à changer de métier?*

Non, je suis totalement satisfaite et contente avec mon travail qui est extrêmement intéressant.

*Mme. Bange, je vous remercie pour votre temps et pour cette interview.*

## Archives ecclésiastiques

ALBAD

### Diözesanarchiv Luxemburg

#### Kurzer Abriss zur Geschichte des Archivs

Das Erzbistum Luxemburg ist noch jung, zumindest gemessen am Alter der Katholischen Kirche. Erst 1870 erfolgte die Gründung des Bistums Luxemburg, nachdem seit 1840 ein Apostolisches Vikariat bestanden hatte. Daraus ergibt sich auch eine kurze Verwaltungs- und Archivtradition, welche mit wenigen Worten erzählt werden kann. In den ersten Jahrzehnten seit der Gründung des Bistums bestand naturgemäß noch kein Archiv, da die notwendigen Unterlagen erst entstehen mussten. Bedingt durch die Kriegszeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beginnt der Aufbau des Archivs erst nach 1945 durch Herrn Léon Lascombes (1949-1960/62). Ende der 1980er Jahre wurde erstmals ein hauptamtlicher Archivar eingestellt. Derzeit umfasst der Mitarbeiterstab drei Archivare.

#### Funktion und Archivalltag

Das Diözesanarchiv übt eine doppelte Funktion aus. Zunächst fungiert es als Verwaltungsarchiv des Erzbischöflichen Ordinariates und übernimmt die Unterlagen der Verwaltung und Dienststellen des Bistums. Darüber hinaus betreuen die Archivare gemäß den erzbischöflichen Bestimmungen über das kirchliche Archivwesen auch die Pfarrarchive der Pfarreien, insbesondere bei personeller Vakanz der Pfarrstelle und übernehmen deren Unterlagen als Depositum in das Diözesanarchiv. Die Aufgabenstruktur entspricht dem klassischen Archivprofil. Übernahme, Bewertung, inhaltliche Erschließung, konservatorische Aufarbeitung und Verpackung sowie Benutzungsbetreuung gestalten den Archivalltag. In einem kleinen Archiv mit begrenzten personellen und räumlichen Ressourcen übernimmt jeder Mitarbeiter bestimmte Aufgabenfelder, welche aber vielfältiger sind als in großen Einrichtungen. Von der mittelalterlichen Pergamenturkunde bis zu digitalen Dokumenten

und Bilddateien reicht die Palette der zu betreuenden Archivalien. Eine effiziente Ausgestaltung und Nutzung der für die archivische Verzeichnung genutzten Archivdatenbanken (Faust 6) ermöglicht den Aufbau von Findmitteln, die den Alltag der Archivare enorm erleichtern.

#### Aktuelle Projekte und zukünftige Herausforderungen

Derzeit befasst sich das Diözesanarchiv mit einem Projekt, welches den oben beschriebenen Bogen vom Mittelalter in die digitale Welt spannt. In Kooperation mit der Universität Luxemburg werden derzeit die Pergamenturkunden konservatorisch und inhaltlich aufgearbeitet. Am Ende sollen die Urkunden über Regesten, Transkriptionen und digitale Abbildungen zugänglich sein und die Originale nach erfolgter Restaurierung archivgerecht im Magazin aufbewahrt werden. Zukünftige Forschungen auf Grundlage der Urkunden werden vereinfacht und durch Onlinepräsentation ortsunabhängig.

Digitalisierung von Archivalien ist schon seit Jahren ein großes Thema im Archivwesen. Zwar scheidet sie als Form der Langzeitsicherung aus, aber die Verfügbarkeit und Schonung der Originale erfordert eine intensive Beschäftigung mit der Thematik. Für kleine Archive stellt sich immer die finanzielle und personelle Ressourcenfrage, aber mittelfristig zahlt sich die Digitalisierung viel genutzter Archivbestände aus. Daher prüft das Diözesanarchiv derzeit die möglichen Wege zu einer Lösung in dieser Frage.

Der Archivberuf wird sich in dieser Hinsicht weiterentwickeln, informationstechnische Kompetenzen bestimmen in stärkerem Maße die Aus- und Fortbildung. Trotzdem wird das klassische

Wissen um historische Entwicklungszusammenhänge weiterhin notwendig sein, da die „Google“-Recherche zwar den Suchaufwand verringert, aber alleine nicht zum Ziel führt. Die Abstraktheit der Datenbanken verlangt den Archivaren einen anderen Umgang mit Information ab, wenn nicht die Masse an Daten den Archivar überfordern soll. Für kleine kirchliche Archive stellt die Berücksichtigung von kirchenrechtlichen und datenschutzrechtlichen Bestimmungen sowie die Erfüllung von Benutzererwartungen im Internetzeitalter eine besondere Herausforderung für die Zukunft dar.

*Daniel Karl, Dipl.-Archivar  
Diözesanarchiv Luxemburg  
www.cathol.lu*